

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 11. Oktober 1963

Blatt 2157

Konzertbeginn in den Volkshochschulen

=====

Solistenabend im Volksheim Heiligenstadt mit Holecek und Mrazek

11. Oktober (RK) Die Konzertreihe, die seit 1960 vom Kulturamt der Stadt Wien gemeinsam mit dem Verband der Volksbildung zur Vertiefung des musikalischen Verständnisses in verschiedenen Volksbildungsstätten der Wiener Außenbezirke durchgeführt wird, läßt auch für die Saison 1963/64 einen besonderen Kunstgenuß erwarten.

Den Auftakt macht die Volkshochschule Döbling am Freitag, dem 18. Oktober, um 19.30 Uhr mit einem Konzert im neu erbauten Volksheim Heiligenstadt, 19, Heiligenstädter Straße 55. Auf dem Programm stehen Lieder von Franz Schubert, Johannes Brahms und Hugo Wolf, gesungen von Heinz Holecek (Baßbariton), am Flügel begleitet von Hans Dokoupil, sowie Kompositionen für Klavier von Wolfgang Amadeus Mozart, Frédéric Chopin und Maurice Ravel, gespielt von Eduard Mrazek.

Der Baßbariton Heinz Holecek wurde unmittelbar nach Absolvierung der Wiener Musikakademie (1960) an die Volksoper engagiert. Bereits mit seiner Antrittsrolle, dem "Papageno" in Mozarts "Zauberflöte", hatte er bei Publikum und Presse stärksten Erfolg. In dieser Partie war er auch an der Wiener Staatsoper zu hören. Der junge Künstler ist seither als Lieder- und Opernsänger im In- und Ausland tätig.

Der 1929 in Wien geborene Pianist Eduard Mrazek absolvierte gleichfalls die Wiener Musikakademie, an der er derzeit als Lehrer

./.

tätig ist. Der erste Preis im Bösendorfer-Wettbewerb und der erste Preis im Internationalen Wettbewerb der deutschen Rundfunkanstalten in München, zahlreiche Aufnahmen bei Schallplattenfirmen sowie große erfolgreiche Konzertreisen durch Europa und die USA sind Beweise für die Wertschätzung, deren sich Eduard Mrazek erfreut.

Der Kartenvorverkauf für den ersten Abend der Konzertreihe in der Volkshochschule hat im Volksheim Heiligenstadt bereits begonnen (14 bis 20 Uhr). Restliche Karten sind an den Abendkassen erhältlich. Die Preise betragen je nach Sitzkategorie fünf, sieben und zehn Schilling.

- - -

Freie Arztstelle

=====

11. Oktober (RK) Im Krankenhaus der Stadt Wien-Lainz wird eine Facharztstelle für Anästhesie besetzt.

Gesuche sind bis spätestens 15. November 1963 an die Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Gonzagagasse 23, 3. Stock, Zimmer 351, zu richten.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

11. Oktober (RK) Montag, den 14. Oktober, Route 3 mit Hietzinger Brücke, Modeschule Hetzendorf, Schule Peterlinigasse, Umbau der Altmannsdorfer Straße und der Grünbergstraße sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen in Mauer und Liesing. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

85. Geburtstag von Josef Keil
=====

11. Oktober (RK) Am 13. Oktober vollendet der Historiker Univ.-Prof. i.R. Hofrat Dr. Josef Keil das 85. Lebensjahr.

Er wurde in Reichenberg geboren und studierte an der Wiener Universität Altertumswissenschaft. Viele Jahre verbrachte er als Sekretär des Österreichischen Archäologischen Instituts in England und war auch Leiter der Ausgrabungen in Ephesos. 1920 erfolgte seine Habilitierung für griechische Geschichte und Altertumskunde an der Wiener Universität, wo er 1936 den Lehrstuhl für griechische Geschichte, Altertumskunde und Epigraphik übernahm. Seit 1939 ist er ordentliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, seit 1951 korrespondierendes Mitglied der Bayrischen Akademie. 1945 wurde er Generalsekretär und Sekretär der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Keil hat auf seinen Fachgebieten zahlreiche grundlegende Schriften veröffentlicht. Er gilt als einer der besten Kenner Kleinasiens von der frühgriechischen bis zur spätrömischen Zeit und als hervorragender Vertreter der griechischen Epigraphik. Auch als akademischer Lehrer und als Mitarbeiter beim Neuaufbau der Österreichischen Akademie der Wissenschaften hat er sich große Verdienste erworben. Hofrat Prof. Dr. Keil ist Träger der Ehrenmedaille und des Preises für Geisteswissenschaften der Stadt Wien.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Theodor Charlemont zum Gedenken

=====

11. Oktober (RK) Auf den 13. Oktober fällt der 25. Todestag des Bildhauers Theodor Charlemont.

Sein Vater und seine beiden Brüder waren ~~bek~~annte Bildhauer. Er wurde am 1. Jänner 1859 in Znaim geboren und studierte an der Wiener Akademie bei Zumbusch und Hellmer. Charlemont hat hauptsächlich Grab- und Gedenkplastiken ausgeführt. Sein erstes berühmtes Werk war die Thonet-Büste auf dem Zentralfriedhof zur Erinnerung an den Gründer der weltberühmten Wiener Möbelfabrik. Darauf folgten weitere Grabdenkmäler hervorragender Wiener Persönlichkeiten. Besonders bekannt wurde Charlemont durch das der Kaiserin Elisabeth gewidmete Relief in der Kaiserjubiläumskirche am Zentralfriedhof und durch das Denkmal des Naturforschers Gregor Mendel in Brünn. Der Künstler ist 1938 in Wien gestorben.

- - -

Künstlerdokumente auf dem Friedrich Schmidt-Platz
=====

11. Oktober (RK) Dienstag, den 15. Oktober, wird um 10.30 Uhr im Schaumraum des Kulturamtes der Stadt Wien auf dem Friedrich Schmidt-Platz 5, die Ausstellung "Künstlerdokumente aus dem Archiv der Stadt Wien" eröffnet. Diese Exposition stellt den 2. Teil einer bereits vor dem Sommer gezeigten Archivausstellung dar und ist ausübenden Musikern gewidmet. In sieben Stehvittrinen bringt das Archiv der Stadt Wien nunmehr in Bild und Schrift Dokumente, von denen einige bis ins 15. Jahrhundert zurückreichen. Die Seite eines Totenbuches aus dem Jahr 1685 gibt mit ziemlicher Gewißheit das Sterbedatum des Lieben Augustins wieder, einer legendären Figur, hinter der sich höchstwahrscheinlich jener Musikant verbirgt, der damals "auf der Gassen" gestorben ist. Lithographien, Federzeichnungen und zeitgenössische Schriften erinnern weiter an zahlreiche Liedertafeln, Quartette, aber auch an einzelne hervorragende Solisten der Wiener musikalischen Schule.

Die Ausstellung, die auch durch Leihgaben des Historischen Museums der Stadt Wien ergänzt wird, ist vom 15. Oktober bis 8. November 1963, jeweils von Montag bis Freitag in der Zeit von 10 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich. Am 1. November bleibt die Ausstellung geschlossen.

- - -

Man kann nicht genug Schulen haben!
=====

11. Oktober (RK) Über einige bedeutende bauliche Neuschöpfungen der Gemeinde Wien auf dem Gebiet der Volksbildung und der Schulverwaltung konnte Vizebürgermeister Mandl heute vormittag im Verlauf einer Besichtigungsfahrt für in- und ausländische Journalisten Interessantes berichten. Näher in Augenschein genommen wurden die Baustelle des neuen Planetariums im Prater, die in Fertigteilbauweise innerhalb von sechs Monaten hergestellte Schule in Jedlesees und der vor der Vollendung stehende 16klassige Neubau einer Hauptschule im engverbauten Neulerchenfeld.

./.

Das neue Planetarium im Prater

Wien hat als erste außerdeutsche Stadt ein Planetarium besessen, das dem zweiten Weltkrieg zum Opfer fiel. Eine solche Anlage wird nunmehr wieder im Prater zwischen dem Minigolfplatz und der Seerosenanlage errichtet. Bauherr ist die Stadt Wien, die einen Plan ausarbeiten ließ, demzufolge der kreisrunde Planetariumskuppelbau von zwei Gebäudeflügeln eingeschlossen sein wird. Einer dieser beiden Flügel enthält ein Kino für 198 Personen, der andere Flügel soll das Prater- und Leopoldstädter Heimatmuseum aufnehmen. Diese drei Gebäudeteile werden durch eine gemeinsame Vorhalle verbunden sein, die auch Garderobe, Buffet und ähnliches mehr enthalten wird.

Im neuen Planetarium-Zuschauerraum sind 263 Plätze vorhanden. Dort sollen Vorführungsabende am künstlichen Himmel abgehalten werden, aber auch die Behandlung aktueller Themen (zum Beispiel der Lauf eines neuen Erdsatelliten) wie auch historische Ereignisse (zum Beispiel "Der Stern von Bethlehem") für ein jeweils interessiertes Publikum möglich sein. Andererseits wird den verschiedenen Schulstufen Gelegenheit geboten werden, das Planetarium als Anschauungsmittel großen Stiles im Unterricht zu verwenden, wobei nicht nur die naturwissenschaftlichen Fächer, sondern auch die kulturhistorischen in Frage kommen (zum Beispiel durch Projektion der griechischen Sternbilder und ähnliches mehr). Für diese Unterrichtszwecke wird der Betrieb des Planetariums vielfach mit Tonbändern geführt werden (ebenso wie bei Standardvorführungen) für den Fremdenverkehr, womit ein eigener Vortragender für diese speziellen Zwecke entfällt). Die Bauarbeiten begannen 1962, die Montage der Innenkuppel erfolgt ab Herbst 1963. Der Winter 1963/64 ist für die Innenausgestaltung vorgesehen, im Frühjahr 1964 werden die Geräte montiert. Die Eröffnung ist für Frühsommer 1964 projektiert.

Städtische Schule 21, Jedlesee, Coulombgasse 9

Das Schulgebäude besteht aus zwei Teilen, der erste Teil wurde im Jahre 1952 auf einem größeren Gelände in der Art gebaut, daß eine künftige Erweiterung des Gebäudes erfolgen kann. Das Altgebäude diente bisher Volksschulzwecken. Die große Bautätigkeit in Jedlesee verursachte einen Schüleranstieg und es konnte daher mit dem Altgebäude nicht das Auslangen gefunden werden.

Es wurde daher unter Ausnützung des vorhandenen Geländes ein Neubau erstellt, der acht Klassenzimmer, eine Direktionskanzlei, ein Lehrerzimmer, ein Arztzimmer, ein Lehrmittelzimmer, sanitäre Anlagen und eine Schulwartwohnung umfaßt. Da der Schulraumbedarf sehr dringend war, wurde der Neubau in der EHO-Bauweise erstellt. Die EHO-Bauweise besteht aus fabrikmäßig vorgefertigten fertigen und montagereifen Wand- und Deckenelementen, die durch Patent verbunden und verschraubt werden. Die Elemente haben eine Wärmedämmung einer zirka 70 Zentimeter starken Vollziegelmauer. Sie sind insgesamt sieben bis acht Zentimeter stark und bestehen aus versteiften Holzrahmen, die beidseits mit Eternitverbundplatten dauerhaft und verrottungsfest verleimt sind. Elektrische und sanitäre Installationen sind in die Elemente fabrikmäßig eingebaut. Die Beheizung des Neubaus erfolgt durch die Zentralheizungsanlage des Altbaues.

Planverfasser war Architekt Dipl.-Ing. Elise Sundt. Die Bauzeit betrug sechs Monate (März bis August 1963). Baukosten: 5,1 Millionen Schilling.

Die Volksschule übersiedelte vom Altbau in den Neubau. Der Altbau wird gegenwärtig für Zwecke der Sonderschule 21, Wenhartgasse, adaptiert.

Der große Schulneubau in der Grundsteingasse

Der Schulneubau, 16, Grundsteingasse, soll die alten Gebäude, 16, Abelegasse 29, und 16, Panikengasse 31, ersetzen. Beide Gebäude, insbesondere das im Jahre 1871 errichtete Gebäude 16, Abelegasse 29, entsprechen nicht mehr den Anforderungen, die an ein Schulgebäude heute gestellt werden.

Der Hauptschulneubau, der nach den Plänen des inzwischen verstorbenen Architekten Prof. Ernst Lichtblau und des Architekten Prof. Norbert Schlesinger erbaut wird, umfaßt einen Klassentrakt an der nördlichen Grundstücksgrenze, je einen Trakt an der westlichen und östlichen Grundstücksgrenze, enthaltend sonstige Unterrichtsräume wie Schulküche, Physiksäle, Zeichensäle, etc. und einen Turnsaaltrakt an der südlichen Grundstücksgrenze.

Die Gebäude umschließen den Turn- und Pausenplatz von drei Seiten, während der Turnsaaltrakt auf Pfeilern stehend, den südlichen Abschluß des Pausenhofes zur Grundsteingasse bildet.

Es sind 16 Klassen und zwei Physiksäle, zwei Zeichensäle, zwei Werkstättenräume, zwei Handarbeits- und zwei Musikzimmer, eine Schulküche, zwei Kanzleiräume, zwei Lehrerzimmer, zwei Turnsäle mit Nebenräumen, zwei Schulwartwohnungen und Pausenräume vorgesehen, ferner eine städtische Bibliothek mit den dazugehörigen Nebenräumen.

Die Bauweise ist als Stahlbetonskelett mit quergespannten Stahlbetonrippendecken, teilweise tragendes Ziegelmauerwerk mit Verblendziegeln an Brüstungen und Mauerscheiben, Holzverbundfenstern mit Leichtmetallblenden und Flachdach ausgeführt. Der Turnsaaltrakt ist teilweise mit Glasbausteinen mit eisernen Lüftungsflügeln, mit Verblendziegeln und Holzhalbschwingfußboden ausgestattet.

Alle Räume werden mit einer Warmwasserpumpenheizung mit Ölfeuerung durch Radiatorenheizkörper beheizt, die Verwaltungsräume haben eine Zusatzheizung mit Gasaußenwandkonvektoren. Der Turnsaal wird mit einer Warmluftheizung ausgestattet.

Mit den Bauarbeiten wurde im Oktober des Jahres 1961 begonnen. Die feierliche Grundsteinlegung erfolgte im April des Jahres 1962 durch Bürgermeister Jonas. Die Kosten dieses Hauptschulneubaues werden rund 30 Millionen Schilling betragen. Mit der Fertigstellung der Bauarbeiten kann bis zum Jahresende gerechnet werden.